



Konzept zum **Lehren und Lernen**

Stand: August 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Prinzipien unseres Unterrichts	1
1.1	Kompetenzorientierung	1
1.2	Schüler-innenorientierung und Umgang mit Heterogenität	1
1.3	Kognitive Aktivierung.....	2
1.4	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht	2
1.5	Feedback und Beratung	3
2	Leistungskonzept	3
2.1	Beurteilungsgrundlagen	4
2.2	Rechtliche Vorgaben	4
2.3	Fächerübergreifende Prinzipien	4
3	Individualisiertes Lernen	5
3.1	Individualisierter Unterricht	5
3.2	Jahrgangsübergreifender Unterricht	6
3.3	Gemeinsamer Unterricht und individuelle Lernzeit	9
3.3.1	Logbuch	9
3.3.2	Individueller Lernplan (<i>in Arbeit</i>)	10
3.3.3	Lernlandkarte (<i>in Arbeit</i>)	10
3.3.4	Gemeinsamer Unterricht (<i>in Arbeit</i>)	10
3.4	Trainingszeit.....	10
4	Klassenführung	11
5	Lehren und Lernen im digitalen Wandel	11
5.1	Medienkompetenz.....	11
5.2	Lernen auf Distanz	12

1 Prinzipien unseres Unterrichts

Das Gesamtkollegium der Grundschule Stadtfeldmark hat sich auf fächerübergreifende Prinzipien für den Unterricht geeinigt. Sie gelten für alle Fächer sowie für fächerübergreifende Vorhaben. Für die jeweiligen Fächer (s. da) haben wir diese so spezifiziert, dass sie als fachdidaktische Leitlinien zur Unterrichtsentwicklung dienen. Die Gliederung folgt den Dimensionen des Referenzrahmens Schulqualität.

1.1 Kompetenzorientierung

Fächerübergreifende Prinzipien

- (1) Wir ermöglichen den Kindern, sich selbst als angenommen und kompetent zu erfahren.
- (2) Wir unterstützen die Kinder systematisch darin, ihr Lernen aktiv zu gestalten, individuelle Lernwege zu gehen, im individuellen Arbeitstempo zu arbeiten, Lernstrategien zu entwickeln und ihre Lernprozesse einzuschätzen.
- (3) Wir binden die Kinder in die Planung ihrer Lernprozesse ein. Dazu thematisieren wir mit den Kindern ihre „Ich-kann-Lernziele“. Mit Lernlandkarten geben wir ihnen ein Werkzeug an die Hand, um ihren eigenen Lernfortschritt zu dokumentieren und zu reflektieren.
- (4) Im (Anfangs-)Unterricht knüpfen wir an die Vorläuferfähigkeiten der einzelnen Kinder an.
- (5) Lernstrategien und Arbeitstechniken vermitteln wir anwendungsbezogen in konkreten Kontexten.

1.2 Schüler-innenorientierung und Umgang mit Heterogenität

Fächerübergreifende Prinzipien

- (1) Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass alle Kinder ausgehend von ihren individuellen Fähigkeiten ein positives Selbstkonzept entwickeln.
- (2) Wir ermöglichen das Erleben von Selbstwirksamkeit, indem die Kinder an individuellen Übungsschwerpunkten arbeiten, aus einem Lernangebot auswählen und kreativ eigene Lösungswege erproben können.
- (3) Wir unterstützen durch kooperative Lernformen die Kinder darin, ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit zu erweitern. Dabei ermutigen wir sie, gemeinsam nachzudenken, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und Probleme gemeinsam zu lösen.
- (4) Wir schaffen flexible Zugänge zu Lerninhalten durch Methodenvielfalt, originale Begegnungen und den Einsatz digitaler Lern- und Lehrwerkzeuge.
- (5) Wir denken geeignete Hilfestellungen bei der Unterrichtsplanung mit und bieten den Kindern im Sinne von Scaffolding ein Lerngerüst an, um ihre Selbstständigkeit weiter zu fördern.

1.3 Kognitive Aktivierung

Fächerübergreifende Prinzipien

- (1) Wir bieten jedem Kind Lernaufgaben, die es mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewältigen und an denen es wachsen kann.
- (2) Wir unterstützen die Kinder darin, Interessen zu entwickeln und ausgehend von Alltagserfahrungen Fragen zu stellen.
- (3) Wir bieten den Kindern kompetenzorientierte Lernaufgaben, in denen Bekanntes auf neue Situationen angewendet werden kann und mehrere Lösungswege möglich sind.
- (4) Wir entwickeln in den Fachkonferenzen Unterrichtsvorhaben, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen und dabei helfen, sie zu verstehen und aktiv zu gestalten.

1.4 Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht

Fächerübergreifende Prinzipien

- (1) Wir sind uns bewusst, dass die Kinder uns als Sprachvorbilder wahrnehmen und berücksichtigen dies in unserem Sprachhandeln.
- (1) Wir entschleunigen die Unterrichtsinteraktion, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv daran zu beteiligen.
- (2) Wir verwenden das korrektive Feedback nach Äußerungen von Kindern, die von der sprachlichen Zielstruktur abweichen, und unterstützen dadurch ihren Spracherwerb.
- (3) Wir nutzen situative Anlässe zur Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes und erarbeiten mit den Kindern systematisch ein bildungs- und fachsprachliches Repertoire.
- (4) Wir legen im Unterricht vielfältige kommunikative Handlungssituationen an, in denen die Kinder die Möglichkeit zur Erweiterung ihrer (bildungs-)sprachlichen Kompetenzen bekommen.
- (5) Wir verknüpfen fachliches und sprachliches Lernen miteinander und setzen (Fach-)Sprache bewusst als Mittel des Denkens und Kommunizierens ein.
- (6) Wir erarbeiten mit den Kindern fachbezogene Satzmuster und Formulierungshilfen und stellen den notwendigen (Fach-)Wortschatz und syntaktische Hilfen in einem Glossar oder Wortspeicher bereit.
- (7) Wir üben mit den Kindern, sich auf Gesprächsbeiträge anderer zu beziehen und erarbeiten mit ihnen sprachliche Rituale sowie Gesprächsformen (u. a. Feedback, Klassenrat).
- (8) Wir schätzen die Mehrsprachigkeit von Kindern als besondere Fähigkeit und nutzen das Potenzial im Unterricht.

1.5 Feedback und Beratung

Fächerübergreifende Prinzipien

- (1) Wir verstehen unseren erzieherischen Unterricht als planvolle Hilfestellung für Kinder, sich selbst zu bilden und beraten die Kinder auf ihren individuellen Lernwegen wertschätzend und ermutigend.
- (2) Wir unterstützen die Kinder darin, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und für ihren eigenen Lernprozess Verantwortung zu übernehmen.
- (3) Wir erachten „Fehler“ als hilfreiche Informanten. Durch deren qualitative Analyse erhalten wir wertvolle Einsichten in die Denkweise eines Kindes und nutzen diese als Grundlage für die weitere Förderung.
- (4) Wir erarbeiten mit den Kindern im Sinne eines Dialogischen Lernens Methoden und Formen von gegenseitigem lernförderlichen Feedback, das dem Lernenden das Denken nicht abnimmt und zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem die aktuellen Lern- bzw. Lösungshandlungen noch nicht abgeschlossen sind.
- (5) Wir geben den Kindern im Rahmen von persönlichen Gesprächen regelmäßig stärkenorientierte, konkrete und lernförderliche Rückmeldungen zum Lernprozess auf der Grundlage ihrer „Ich-kann-Lernziele“ (fachliche und individuelle Entwicklungsziele).
- (6) Durch systematische Instrumente der Selbsteinschätzung ermöglichen wir den Kindern, in zunehmendem Maße ihr eigenes Lernen zu reflektieren zu bewerten und selbst zu steuern.
- (7) Wir nehmen die Kinder als ExpertInnen für ihr Lernen ernst und greifen deren Rückmeldungen für unsere Unterrichtsgestaltung auf.
- (8) Mit allen pädagogischen MitarbeiterInnen pflegen wir eine Hospitationskultur, um Rückmeldungen zu den Effekten und Wirkungen unseres Unterrichts zu erhalten und in gemeinsamer Verantwortung unsere Vereinbarungen zum Unterricht weiterzuentwickeln.

2 Leistungskonzept

Die Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen legen die Anforderungen für das Lernen in der Grundschule fest. Diese Anforderungen sind Bezugspunkt für die gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Feststellung der Lernbewertung.

Die Lehrpläne der einzelnen Fächer zeigen auf, welche fachbezogenen Kompetenzen zum Ende der Grundschulzeit von den Schülerinnen und Schülern erworben sein sollen.

Die Grundschule hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler an eine realistische Einschätzung der eigenen Leistung heranzuführen. Das bedeutet, Leistung nicht nur zu fordern, zu überprüfen und transparent zu machen, sondern auch zu würdigen. Durch Ermutigung und Unterstützung soll ein positives Lern- und Leistungsklima und damit die Voraussetzung für das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit geschaffen werden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Anstrengung sich lohnt und zu einer positiven Leistungsentwicklung führt. Die Erfahrung, Leistung erbringen zu können, stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Die Kinder werden zunehmend befähigt, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistung richtig einzuschätzen.

2.1 Beurteilungsgrundlagen

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen einbezieht, bedarf es verschiedener Beurteilungsgrundlagen. Diese sind:

- punktuelle Lernzielkontrollen, z.B. schriftliche Übungen
- Lerndokumentationen in Form von Logbüchern, Lernlandkarten oder Fachheften
- digitale Lernprodukte
- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen

In allen Fächern bilden mündliche, schriftliche und praktische Beiträge der Kinder die Beurteilungsgrundlage. „Als Leistung werden (... aber ...) nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben.“ (Lehrplan Deutsch, S.26)

Daneben werden auch in Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen berücksichtigt. Während des Lernprozesses gemachte Beobachtungen werden in entsprechenden Beobachtungsbögen dokumentiert und zur Leistungsbewertung herangezogen.

Die Beobachtung und Bewertung von Leistung ermöglicht es auch, Fördermöglichkeiten bei Lernschwierigkeiten und Anregungen und Zusatzangebote für lernstarke Kinder aufzuzeigen.

Die im Leistungskonzept aufgeführten Vereinbarungen dienen allen Lehrkräften der Grundschule Stadtfeldmark als Orientierung und sie fühlen sich diesen verpflichtet. Innerhalb der einzelnen Lerngruppen kann ein Abweichen von den Rahmenbedingungen pädagogisch sinnvoll und somit erforderlich sein.

2.2 Rechtliche Vorgaben

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung folgen den rechtlich verbindlichen Grundsätzen im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Grundschule (§ 5 AO GS). Nach Beschluss unserer Schulkonferenz enthalten die Zeugnisse in der Schuleingangsphase keine Noten.

Lt. Lehrplan ist „die Primarstufe [...] einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet“ (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen; Kapitel „Leistungen fördern und bewerten“ bei den jeweiligen Fächern).

2.3 Fächerübergreifende Prinzipien

- (1) Wir respektieren, dass jedes Kind unterschiedlich viel Zeit im Lernprozess benötigt.
- (2) Wir dokumentieren Lernerfolge im Schulalltag und beziehen die Kinder dabei ein.
- (3) Wir überprüfen den Lernerfolg stärkenorientiert, differenziert und auf der Grundlage transparenter Kriterien und mit Interesse an den Denkwegen der Kinder.
- (4) Lernerfolgsüberprüfungen werden den Kindern zu unterschiedlichen Zeitpunkten und außerhalb von Konkurrenzsituationen angeboten.

- (5) Wir ermöglichen den Kindern, pro Halbjahr ein individuelles Lernprodukt für eine Leistungsbewertung auszuwählen. Auch kooperativ erstellte Lernprodukte werden bei der Lernerfolgsüberprüfung berücksichtigt.
- (6) Wir stellen mündliche und schriftliche Aufgaben zur Lernerfolgsüberprüfung grundsätzlich so, dass sie von den Kindern in ihrem individuellen sprachlichen und kognitiven Anforderungsbereich leistbar sind.
- (7) Im zweiten Halbjahr der Klasse 4 machen wir die Kinder im Rahmen des „Übergangstrainings“ (s. Schulprogramm) mit dem Verfahren des gleichzeitigen Schreibens von Lernzielkontrollen in einem vorgegebenen Zeitrahmen vertraut.

Die Leistungsbewertung in Bezug auf die einzelnen Fächer finden Sie eben da.

Alle Ausführungen beziehen sich auf folgende Dokumente:

- Schulgesetz, AO-GS, AO-SF
- Richtlinien und Lehrpläne für die Primarstufe
- Referenzrahmen Schulqualität
- Grundschule Ideenwiese

Schulische Dokumente:

- Inklusives Schulprogramm (*in Arbeit*)
- Medien- und Methodenkonzept

3 Individualisiertes Lernen

Die Anforderungen für das Lernen an der Grundschule Stadtfeldmark sind durch die Richtlinien und die Lehrpläne des Landes NRW festgelegt. Diese Anforderungen sind Bezugspunkt für die gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler. Um der Unterschiedlichkeit und Vielfalt aller Kinder gerecht zu werden, nutzt die Schule vielfältige Möglichkeiten zur Individualisierung und Differenzierung.

Unterricht soll für unsere Schülerinnen und Schüler so gestaltet sein, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten optimal weiterentwickeln kann, Erfolg erlebt und motiviert und mit Freude in die Schule kommt.

Kinder kommen nicht nur mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnissen in die Schule, sondern lernen auch auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Die Auswirkungen der Pandemie zeigen zudem, wie groß die gesellschaftlichen und technischen Veränderungen waren, die eine grundlegende Änderung des Unterrichts bedürfen.

3.1 Individualisierter Unterricht

Damit alle Schülerinnen und Schüler die Chance auf Erfolgserlebnisse haben können und gerne lernen wollen, muss gleichschrittiger Unterricht aufgebrochen und individualisiert werden. Individualisierter Unterricht zeichnet sich dadurch aus, dass Schülerinnen und Schüler zum selben Zeitpunkt mit verschiedenen Materialien an unterschiedlichen Themen arbeiten. Dabei lernt jedes Kind in seinem eigenen Tempo.

3.2 Jahrgangsübergreifender Unterricht

Gerade der Aspekt des unterschiedlichen Lerntempos lässt den „normalen“, nach Kohorten sortierten, homogenen Unterrichts an seine Grenzen stoßen. Und so möchten wir in Zukunft die Vorteile jahrgangsübergreifender Lerngruppen in der Eingangsstufe nutzen. Die Umsetzung für die Aufbaustufe wird in den nächsten Jahren evaluiert.

Gründe für jahrgangsübergreifenden Unterricht:

Die sich durch die Jahrgangsmischung ergebende Vielfalt in Lerngruppen wirkt sich positiv auf die kognitive und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler¹ aus:

- **Individuelle Lernfortschritte ermöglichen**

Alle SuS arbeiten im Klassenraum und weiteren möglichen Lernräumen in einer vorbereiteten Umgebung mit einem individuellen Lernplan und selbstständig zu bearbeitenden Materialien, sodass eine Differenzierung nach Lernvermögen, Lernfähigkeit, Motivationslage und eigenem Rhythmus möglich ist. Durch diese gewollte Individualisierung stellen sich in der jahrgangsgemischten Gruppe Unterschiede heraus, die Lernanregungen bieten und Kreativität, Lernmotivation und die Achtung vor dem Können des Anderen fördern.

Besonders schnell lernende Kinder werden in ihrem Wissensdrang nicht gebremst, sondern erhalten durch ältere Kinder und die im Klassenraum vorhandenen Materialien weitere Anregungen. Langsam lernende Kinder können entsprechend ihrem Lerntempo fortschreiten und bei Bedarf ein Jahr länger die Schuleingangsphase besuchen. Sie verbleiben dabei in ihrer Klasse (Lerngruppe) und bei ihrer Klassenlehrerin. Das sogenannte „Sitzenbleiben“ entfällt.

- **Soziales Lernen fördern**

Individualisierung ist nur dann zu rechtfertigen, wenn jedes einzelne Kind auch das andere Kind als Individuum mit eigenen Wünschen und Interessen achten lernt. Insofern ist Individualisierung nicht ohne Bezug zum sozialen Lernen zu realisieren.

In jahrgangsgemischten Lerngruppen entsteht ein natürliches **Helfersystem**, das bei den Kindern gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme, Toleranz und Interesse entstehen lässt. Alle SuS kommen im Laufe der Schuleingangsphase in die Rolle der Helfenden bzw. des Hilfesuchenden. Kinder können gut voneinander lernen, da ihre Denkweisen sich oft näher sind als die zwischen einer Lehrperson und ihnen.

Zudem ergibt sich auch für das erklärende Kind einen Lernzuwachs, denn auf diese Weise muss es sein Wissen nochmals genau durchdenken, strukturieren und sich präzise ausdrücken lernen. Auch die jüngeren Kinder werden in Ihrem Bestreben, den Älteren nachzueifern, bestärkt und motiviert.

- **Eingewöhnungszeit verkürzen**

In einer altersgemischten Lerngruppe kann die Schuleingangsphase dadurch entlastet werden, dass die Schulneulinge in eine Klasse eintreten, in der sich durch bewährte Arbeitsweisen und Rituale bereits eine Gruppenkultur entwickelt hat und eine gewisse Stabilität besteht.

¹ Die Formulierung „Schülerinnen und Schüler“ wird im gesamten Konzept in Unterpunkten mit „SuS“ abgekürzt.

So erlernen die ErstklässlerInnen problemlos anerkannte Verhaltensregeln und Verhaltensweisen und fixieren sich weniger auf die Lehrperson. Gleichzeitig erfahren sie durch die Zuwendung der älteren Kinder und die aus der Kita vertraute, altersgemischte Gruppenzusammensetzung, ein Gefühl der Geborgenheit, Beständigkeit und Sicherheit. Diese Gründe verdeutlichen, wie die Jahrgangsmischung den Schulneulingen die Eingewöhnungszeit erleichtern und verkürzen kann.

- **Selbstgesteuertes Lernen**

Das Lernen in einer jahrgangsgemischten Gruppe, in der jedes Kind individualisiert arbeitet, erfordert offene Unterrichtsformen. Die Kinder lernen dabei eigenverantwortlich, selbstorganisiert und selbstgesteuert zu arbeiten. Diese ermöglichen den Kindern in besonderer Weise neue Interessen und Aufgabenfelder zu entwickeln, sich Wissen durch entdeckendes Lernen zu erarbeiten und lässt sie zu selbstständigen Individuen heranwachsen.

- **Abbau von Konkurrenz**

In einer Lerngruppe, in der das Zusammenleben von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren SuS selbstverständlich ist, wird nicht an jedes Kind zeitgleich dieselben Leistungsanforderungen gestellt. Folgt der Unterricht tatsächlich den geforderten Prinzipien der Differenzierung und Individualisierung, wird die Vergleichbarkeit von Lerngeschwindigkeit, Leistungsanforderungen und Ergebnissen erschwert. Dadurch wird der Gedanke an Konkurrenz abgebaut und die Problematik (Stress für Kinder und Eltern) der einheitlichen Leistungsvergleiche entfällt.

- **Individuelle Verweildauer**

Die Schuleingangsphase ermöglicht die individuelle Verweildauer eines Kindes. Lernt ein Kind in einer jahrgangsgemischten Lerngruppe schnell, kann es gemeinsam mit anderen Kindern seiner Klasse nach einem Jahr in die dritte Klasse wechseln. Kinder, die nicht so schnell lernen, haben die Chance, in ihrer vertrauten Lernumgebung die benötigten Kompetenzen für den Übergang in die dritte Klasse, in einem weiteren Jahr zu erlangen. Gleichaltrigkeit ist nicht mit Entwicklungsgleichheit gleichzusetzen. Die individuelle Verweildauer gibt jedem Kind die Zeit, die es benötigt, um seinem persönlichen Lern- und Entwicklungsstand gerecht zu werden.

Organisation der Jahrgangsmischung in der GS Stadtfeldmark

Wir haben uns für unsere Schule für folgende Organisation der Jahrgangsmischung entschieden:

- Seit dem Schuljahr 22/23 werden alle Kinder, die bei uns eingeschult werden, auf vier Eingangsklassen aufgeteilt. Alle Kinder des ersten und zweiten Jahrganges arbeiten in jahrgangsgemischten Lerngruppen.
- Sobald die Kinder die Kompetenzen (Ziele) der Eingangsstufe erreicht haben, wechseln sie in die jahrgangsbezogene 3.Klasse. Das geschieht normalerweise nach zwei Jahren, kann aber auch nach einem Jahr oder nach drei Jahren sein. Danach geht es weiter in die 4. Klasse.



- Umbenennung der Klassen von 1a/1b und 2a/2b auf Eulen-, Robben- Pinguin- und Delfin-Klasse.

Legitimierung und rechtliche Grundlage der Jahrgangsmischung

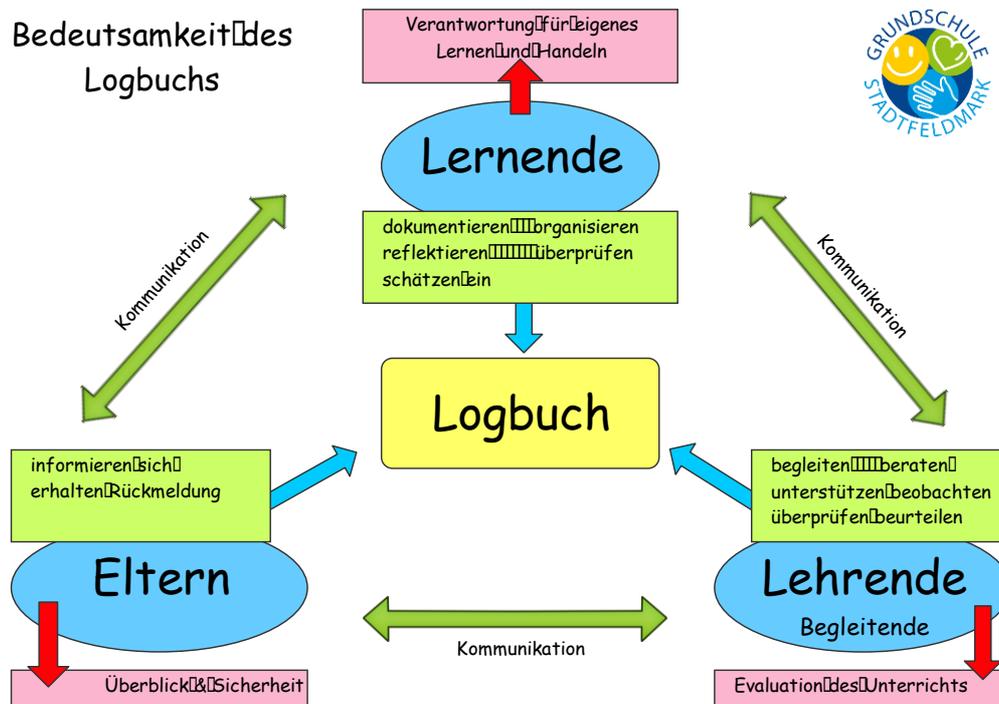
- Im Sommer 2005 trat in NRW die Schuleingangsphase in Kraft, die die Jahrgänge 1 und 2 umfasst. „Zielsetzung der Schuleingangsphase ist (..), alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer Schulfähigkeit entsprechend zu fördern“ (Schuländerungsgesetz vom 08.07.2003, S.265). Zurückstellungen vom Schulbesuch gibt es seitdem nur noch in Ausnahmefällen (z.B. bei erheblichen gesundheitlichen Bedenken). Daneben gibt es für Kinder, die am Einschulungstichtag noch nicht 6 Jahre alt aber doch schulfähig sind, die Möglichkeit, vorzeitig eingeschult zu werden. Diese Praxis betont die große Homogenität, mit der Kinder eingeschult werden.
- Am 17.03.2021 beschloss das Kollegium in der Lehrerkonferenz einstimmig die Veränderung des Unterrichtskonzeptes hin zum jahrgangsübergreifenden Lernen (Jahrgangsmischung).
- Am 19.03.2021 informierte die Schulleitung die Mitarbeiterinnen der OGS über die anstehenden Veränderungen.
- Am 16.06.2021 wurden die Mitglieder der Schulkonferenz über die Veränderungen informiert.
- Im Juni 2021 wurden die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler auf einem Elternabend, durch ein Informationsschreiben und einen Erklärfilm auf der Homepage informiert.
- Am 15.06.2021 stellte die Schulleitung das Konzept dem Ausschuss für Schule, Sport und Kultur vor.
- Am 03.02.2022 hat die Schulkonferenz der Änderung des Unterrichtskonzeptes nach § 65 Abs. 2 Nr.7 i.V.m. § 11 Abs. 2 und Abs. 3 SchulG NRW zugestimmt.

3.3 Gemeinsamer Unterricht und individuelle Lernzeit

Die Veränderung des Konzeptes zieht weitreichende Veränderungen für Schülerinnen und Schüler, für alle Lehrenden und pädagogischen MitarbeiterInnen und Eltern nach sich.

3.3.1 Logbuch

Im Mittelpunkt steht die individuelle Förderung mithilfe eines Logbuchs.



Das Logbuch unterstützt **die Lernenden** dabei, das eigene Lernen zu verbessern, indem sie sich kontinuierlich über das ganze Schuljahr hinweg damit auseinandersetzen müssen, ihr Lernen zu planen, zu überwachen und einzuschätzen, Ziele aufzustellen und sich Ereignisse und Interessen an Themen im Unterricht und an außerschulischen Gegenständen bewusst zu machen. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren all das in ihrem Logbuch.

Die durch die Heterogenität der Schülerschaft bedingte Öffnung des Unterrichts macht es erforderlich, dass **der/die Lehrende** eine neue Rolle hin zum Lernbegleiter übernimmt. Nur so können die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder angemessen berücksichtigt werden und differenzierte Förderung erfolgen. Das Logbuch unterstützt die Lernbegleiter bei dieser Aufgabe und gibt eine feste Struktur vor. Zudem stellt das Logbuch durch die umfassende **Dokumentation** der Lernwege eines jeden Kindes einen guten Ausgangspunkt für Lerngespräche mit dem Kind, eine fundierte Grundlage für Elterngespräche und eine Hilfe für Leistungsbeurteilung dar. Nicht zuletzt ermöglicht es die Evaluation des eigenen Unterrichts.

Immer mehr Kinder werden auch am Nachmittag in der Schule betreut. Für viele **Eltern** wird es dadurch schwieriger, die Lernfortschritte ihres Kindes zu verfolgen. Mithilfe des Logbuchs können sie jederzeit sehen, woran ihr Kind gerade arbeitet, in welchem Bereich es Übung oder Unterstützung braucht und wie das Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes ist. Über das Logbuch haben Eltern zudem zeitnah und unkompliziert die Möglichkeit mit der Schule zu kommunizieren.

3.3.2 Individueller Lernplan (*in Arbeit*)

3.3.3 Lernlandkarte (*in Arbeit*)

3.3.4 Gemeinsamer Unterricht (*in Arbeit*)

3.4 Trainingszeit

Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten während des Unterrichts in ihrem eigenen Tempo an individuellen Lernplänen. Durch das individualisierte und offene Arbeiten können keine Hausaufgaben im üblichen Sinne (alle Kinder machen die gleichen Aufgaben) aufgegeben werden, sondern müssen ebenfalls individualisiert sein. Auch ist es nicht die Aufgabe der Eltern oder OGS-Kräfte, die Weiterführung der inhaltlichen Arbeit des Unterrichts oder der Arbeitspläne zu gewährleisten. Das, was die Kinder im Unterricht gelernt haben, muss jedoch vertieft bzw. geübt werden. Das tun unsere Schülerinnen und Schüler in der „Trainingszeit“.

Was wird in der Trainingszeit gemacht?

In der Trainingszeit werden unabhängig vom gemeinsamen Unterricht die bisher erlernten Inhalte trainiert. Alle Aufgaben müssen die Schülerinnen und Schüler

- selbstständig bearbeiten und
- selbstständig kontrollieren können.

Die eingesetzten Materialien müssen diesem Anspruch gerecht werden und können in den einzelnen Klassen variieren. Z.B.:

- Lies-mal-Hefte
- Anton oder andere Lernapps
- Antolin
- Verschiedene Arbeitshefte (z.B. Zahlenfuchs, Anokiheft, Lupenheft...)
- „Lücken füllen“ (keine Weiterarbeit!)
- Bücher lesen (dazu Lesetagebuch schreiben, Buchtipps schreiben, Buchvorstellung planen ...)
- Grundwortschatztraining
- ...

Auch die Auswahl der Trainingsmaterialien soll von den Kindern zunehmend selbstständig erfolgen. Dabei werden sie von der Lehrkraft beraten und unterstützt. Hat ein Kind z.B. einen besonderen Übungsbedarf, wird es darauf hingewiesen.

Umfang der Trainingszeit

Der Umfang der Trainingszeit (TZ) variiert in den verschiedenen Klassenstufen:

Klasse	Mo + Mi	Di + Do	jeweils	Fr + Wochenende
1 2	Mathe	Deutsch	20 min TZ + 10 min Lesen	mindestens 30 min lesen
3 4	Mathe	Deutsch	25 min TZ + 10 min Kontrolle + 10 min Lesen	mindestens 45 min lesen

Freitags ist keine Trainingszeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen jedoch dann und am Wochenende möglichst 10/15 Minuten täglich lesen.

4 Klassenführung

Forschungsergebnisse der letzten Jahre verdeutlichen, dass unterrichtliche Qualität weniger an äußeren Merkmalen (wie z.B. Methodeneinsatz und Sozialform) festzumachen ist. Einen viel größeren Einfluss haben Merkmale, die stärker auf die unmittelbare Anregung und Förderung von Lern- und Verstehensprozessen der Schülerinnen und Schüler abzielen. Neben dem unterstützenden Unterrichtsklima bzw. der konstruktiven Lernunterstützung und kognitiven Aktivierung von Lernenden ist eine effektive Klassenführung (classroom management) von entscheidender Bedeutung.

Uns ist bewusst, dass gutes classroom management Voraussetzung für guten, anspruchsvollen Unterricht und erfolgsversprechendes Lernen ist. Dabei geht es nicht primär nur um Sicherung von Ruhe und Disziplin. Vielmehr geht es darum, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, zu mobilisieren und zu unterstützen, sich möglichst lange und intensiv auf die erforderlichen Lernaktivitäten zu konzentrieren. Wir achten auf diese wesentlichen Elemente:

- Der Unterricht beginnt pünktlich.
- Ziele, Inhalte und Methoden sowie der Einsatz von Unterrichtsmaterialien und –medien werden offengelegt, für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar erläutert und sind aufeinander abgestimmt.
- In Lehrprozessen wird eine verständliche Sprache verwendet.
- Die Lernumgebung ist, bezogen auf die jeweiligen Inhalte, Vorgehensweisen und Ziele, angemessen gestaltet.
- Arbeitsmaterialien sind aktuell, angemessen aufbereitet und stehen vollständig zur Verfügung.
- Die Unterrichtsführung bzw. Organisation der Arbeitsprozesse ist störungspräventiv und effizient.
- Die Unterrichtsepisoden, -sequenzen und Arbeitsschritte sind strukturiert und kohärent.
- Lehr- und Lernzeit werden effektiv genutzt, auch im Vertretungsunterricht.
- Es gibt einen sachangemessenen, an der Lerngruppe und auch am Individuum orientierten Rhythmus von Anspannung und Entspannung.
- Schülerinnen und Schüler werden systematisch in die Planung und Gestaltung der Arbeitsabläufe und Vorgehensweise einbezogen.

5 Lehren und Lernen im digitalen Wandel

5.1 Medienkompetenz

Da die Medienkompetenz einen immer größeren Stellenwert einnimmt, ist es uns sehr wichtig, dass dieser Bereich zunehmend in den alltäglichen Unterricht integriert wird. Die Mediennutzung wird bei uns nicht in einem separaten Fach unterrichtet, sondern ist Teil des Unterrichts.

- Die Kinder arbeiten an Lernplänen, in denen die Nutzung des **iPads** mit ausgewählten Lernapps, die erworbene Lerninhalte festigen sollen, ein fester Bestandteil ist. (z.B. Anton, Zebra, Antolin...)
- Zur Festigung der Lerninhalte nutzen wir in der Schule und zu Hause die **Anton-App**. Hier können die Kinder in unterschiedlichen Fächern Themen noch einmal vertiefen.
- Mit Hilfe der **Antolin-App** wird das sinnentnehmende Lesen trainiert. Die Kinder beantworten Fragen zu gelesenen Büchern. Durch die motivierende Aufmachung als Quiz werden die Kinder zum Lesen von Büchern animiert.
- In vielen Bereichen des Unterrichts bietet es sich an mit der **Bookcreator**-App zu arbeiten, in dem die Kinder selbständig im Internet forschen und ihre Ergebnisse vorstellen.
- Das Programmieren stellt im neuen Medienkompetenzrahmen einen eigenen Baustein dar. Mit dem **Beebot** festigen die Erst- und Zweitklässler gelernte Inhalte. Die **Ozobots** werden im Sprachunterricht der verschiedenen Klassenstufen zum Erzählen von Geschichten eingesetzt.
- Mit **i-Movie** lernen die Kinder kurze Filmausschnitte zu drehen, diese in einer kleinen Gruppe zu planen und auch den Mitschülern vorzustellen.
- Mit **Legu-Wedo** bauen die Kinder nach Bauplänen eigene Roboter, die sie anschließend selbständig programmieren können.

5.2 Lernen auf Distanz

Wie die vergangene Pandemie zeigte, müssen alle Akteure in Schule darauf vorbereitet sein, Präsenzunterricht und Distanzunterricht zu kombinieren oder Lerngruppen für eine bestimmte Zeit vollständig in räumlicher Distanz zu unterrichten. Zudem wird es vermehrt Kinder geben, die die Schule aus gesundheitlichen Gründen nicht besuchen dürfen. Die Situation ist für alle neu. Im Distanzunterricht ist die Kommunikation sicherlich in besonderer Weise von Veränderungen betroffen (s. Lernförderliche Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht, BR Münster).

Das Kollegium der Grundschule Stadtfeldmark hat sich zum Thema „Lernen auf Distanz“ zu folgender Organisation und Kommunikation entschieden:

1. Grundlage
2. Leitgedanke
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1 Ausgangslage
 - 3.2 Technische Ressourcen
 - 3.3 Basis IT
 - 3.4 Lernmittel
4. Datenschutz
5. Kommunikation
 - 5.1 Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern
 - 5.2 Kommunikation mit Eltern
 - 5.3 Kommunikation Kollegium
6. Lernprozesse
7. Überprüfung/Ergebnisse/Präsentation
8. Feedback

1. Grundlage (Beschluss des Ministeriums vom 03.08.2020)

- Die zu einer Quarantäne verpflichteten Schülerinnen und Schüler erhalten Distanzunterricht. Sie sind dazu verpflichtet, sich auf den Unterricht vorzubereiten, sich aktiv zu beteiligen, die erforderlichen Arbeiten anzufertigen und Hausaufgaben zu erledigen.
- Die Schulleitung richtet den Distanzunterricht auf der Grundlage eines pädagogischen und organisatorischen Plans ein und informiert die Schulaufsicht sowie die Eltern (Schulpflegschaft) hierüber.
- Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Klassenarbeiten finden im Präsenzunterricht statt.

2. Leitgedanken

- Präsenzunterricht kann nicht 1:1 abgebildet werden (vorwiegend Aufgabenstellungen aus den Hauptfächern)
- Berücksichtigung der familiären Situation, um die Familien in einem hohen Maße zu entlasten
- SuS ohne digitale Endgeräte werden umgehend damit ausgestattet.
- Wochenstruktur durch Wochenplanarbeit, Vikos (bei Bedarf), offene Sprechstunden, Terminierung von Aufgabenabgabe, ...
- Ausgewogenes Angebot unterschiedlicher Lernaktivitäten
- Übungsaufgaben sind an die Kompetenzen der Kinder angepasst
- OER-Material (kostenlose Lernangebote) wird genutzt und hergestellt (z.B. Anton. Lernapps, ...)
- Gemeinsame Planung einer TaskCard und des Wochenplan

3. Rahmenbedingungen

3.1 Ausgangslage Schule

- 10 Lehrerinnen, 1 Sonderpädagogin, 1 sozialpädagogische Fachkraft, und 1 Lehramtsanwärterin betreuen acht Klassen.
- In der Eingangsstufe gibt es ein Team aus 4 Lehrerinnen, im Aufbaustufenteam bilden jeweils zwei Lehrerinnen ein Team.
- Die SoFa unterstützt in der Eingangsstufe.
- Die Aufgabenverteilung wird entsprechend den Stunden vorgenommen.
- Die Betreuung von SuS mit besonderen Bedürfnissen wird durch Einzelbetreuung und -gespräche per Telefon oder Vikos sichergestellt.
- Alle Eltern haben die Kontaktdaten der Klassenlehrerin und der SL.
- Alle Mailadressen bzw. Handynummern liegen den Lehrerinnen vor.
- Die technische Ausstattung der Familien ist bekannt.
- iPads stehen zur Ausleihe bereit.
- Die verpflichtende Teilnahme am Distanzunterricht wird den Eltern verdeutlicht.

3.2 Ausgangslage Familien

- Folgende Inhalte wurden in einer Abfrage ermittelt:
 - Wie sind die Schülerinnen und Schüler erreichbar?
 - Verfügen die SuS über Möglichkeiten des ruhigen Arbeitens zuhause?

- Welche technischen Voraussetzungen bestehen bei den SuS?
- Teilen sie sich digitale Endgeräte mit anderen Familienmitgliedern?
- Ist WLAN vorhanden?

Bei jeder Schulanmeldung werden diese Informationen direkt abgefragt und gegebenenfalls im Laufe des Schuljahres aktualisiert. Die Unterlagen verbleiben in einem zentralen Ordner.

- Schuleigene iPads können bei Bedarf an einzelne Kinder ausgeliehen werden. Die Eltern unterschreiben dann einen „Leihvertrag“.

3.2 Technische Ressourcen

- Iserve-Zugänge für Lehrerinnen und Kinder
- 100 Tablets
- Private Handys für Kommunikation mit Eltern und Kindern über die Messenger-App „Signal“
- Die Lehrerinnen haben schulische oder private, genehmigte Endgeräte, mit denen die Aufgaben des Distanzlernens umsetzbar sind.

3.3 Basis IT

- Als Basis IT steht allen Lehrerinnen, Kindern und Eltern Iserve zur Verfügung.
- Jahrgangspadlets werden ebenfalls angeboten. Hier wird das für den Wochenplan benötigte Material gebündelt und digital angeboten. Auch Erklärfilme (z.B. Anleitungen zum Ukulelespielen, Erklärungen zu den Inhalten im Wochenplan)) finden sich hier.

3.4 Lernmittel

- Folgende Apps werden für das Distanzlernen verwendet: Anton, Antolin, Worksheetcrafter go, Bookcreator.
- Die Lernmittel werden im Unterricht eingeführt und sind den Kindern bekannt.
- Accounts für Antolin und Anton haben die Kinder in ihrem Schulplaner.
- Anleitungen finden sich auf der Taskcard und können zusätzlich über die Homepage abgerufen werden.

4. Datenschutz

Erforderliche datenschutzrechtliche Einwilligungen, z.B. zur Verwendung von Videokonferenztools, für Bild und Tonaufnahmen des Unterrichts etc. werden von allen Eltern eingeholt. Alle Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage in der Broschüre „Medienarbeit und Datenschutz an der Grundschule Stadtfeldmark“.

5. Kommunikation

5.1 Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern

Die Phasen des Lernens auf Distanz, die Selbstlernzeiten (Klasse 1 und 2: 2x45 min, Klasse 3 und 4: 3x45 min) sind, müssen sinnvoll durch die Lehrerinnen begleitet werden. Hierzu bedarf es festgelegter Zeiten, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben und anschließendes Feedback erhalten. Diese Zeiten werden von der Klassenlehrerin über die Signal-App mitgeteilt.

Nach Bekanntgabe einer Schließung bzw. Teilschließung erhalten die Kinder spätestens zwei Tage danach einen Wochenplan in digitaler oder analoger Form (siehe häusliche

Voraussetzungen). Die Aufgaben werden für jeden Tag in den Fächern Mathematik und Deutsch festgelegt.

Der Wochenplan kann mit jedem Tag der Woche beginnen und enthält Pflichtaufgaben mit den grundlegenden Anforderungen und freiwillige Zusatzaufgaben. Um mit dem Wochenplan arbeiten zu können, werden auf unserer digitalen Pinnwand (Taskcard) z.B. Erklärfilme, Anleitungen, digitale Übungen oder Zusatzangebote zu finden sein. Über die Zugangsdaten informiert Sie die Klassenlehrerin.

Die Kinder **mit** Quarantänevorgaben erhalten die Aufgaben und das Material digital oder per Post (s. häusliche Voraussetzungen). Die Kinder **ohne** Quarantänevorgaben erhalten sie digital oder deren Eltern in der Schule an einem festgelegten Ort zu einer festgelegten Zeit. Die Lehrerinnen informieren die Eltern über die Signal-App darüber. Zudem sprechen sie sich untereinander ab, damit nur immer die Personen einer Lerngruppe vor Ort sind.

Die Rückgabe der erledigten Aufgaben erfolgt am letzten Tag des Wochenplanes nachmittags oder am Tag darauf. Die Lehrerinnen informieren wieder die Eltern per Signal-App über Rückgabeort und -zeit und haben dies vorher mit den anderen Kolleginnen abgesprochen.

Die Rückmeldung zu den erledigten Arbeiten erfolgt nach Durchsicht / Kontrolle der Aufgaben über eine schriftliche Rückmeldung. Bewertet werden Inhalt und Ordnung/Sauberkeit. Zudem können weitere Rückmeldungen und Hinweise zur Lernentwicklung im Feld Bemerkungen / Tipps zu finden sein.

Schülerinnen und Schüler kommunizieren mit der Lehrerin über Antolin, I Serve oder die Signal-App. Falls dies nicht möglich ist (s. häusliche Voraussetzungen), kommunizieren sie telefonisch mit den Lehrerinnen. Dafür bieten die Lehrerinnen eine zeitlich festgelegte „Lernhotline“ an, die über Signal den Eltern bekannt gegeben wird. Kinder und Eltern können sich ebenfalls im Sekretariat melden und werden dann von der gewünschten Lehrkraft zurückgerufen.

5.2 Kommunikation mit Eltern

Der Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Faktor für das Verständnis schulinterner Prozesse auf Seiten der Elternschaft. Festgelegte Strukturen für eine regelmäßige Information der Eltern und Kommunikation mit ihnen schaffen Transparenz und Sicherheit. Die Schulleitung informiert die Eltern bei einer Schulschließung mit einem wöchentlichen Update digital oder per Post. Zudem werden alle Briefe auf der Homepage veröffentlicht.

Falls es zu einer Teilschließung kommt, informiert die Schulleitung die Eltern über die Signal-App und setzt auch diese Information auf die Homepage.

Die Lehrerinnen kommunizieren mit den Eltern über E-Mail und die Signal-App. **Die Eltern melden ihren Gesprächsbedarf per Mail oder Signal-Nachricht an.**

5.3 Kommunikation im Kollegium

Die Kolleginnen und die Schulleitung kommunizieren über I Serv und die Signal-App. Bildung von Teams zur gegenseitigen Entlastung und Ansprechpartner bei einer Schulschließung werden zeitnah bekanntgegeben.

6. Überprüfen / Ergebnisse präsentieren

- Die Beurteilung der Ergebnisse der Aufgaben aus dem Lernen auf Distanz erfolgt vorwiegend zielgerichtet, kriteriengeleitet und individuell (Formatives Assessment). Diese Beurteilung wird für die weiteren Lernprozesse genutzt.
- Leistungsnachweise werden vorwiegend in der Präsenzzeit erbracht. Sie können auf Inhalten des Distanzunterrichts aufbauen.
- Lernprozesse und -ergebnisse z.B. in Form von Präsentationen können in die Beurteilung einfließen.
- Ergebnisse werden per Foto (Signal), Antolin, Vikos oder andere Lernplattformen ausgetauscht.

7. Feedback

Für die Rückmeldung der Ergebnisse gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Schriftlich unter den Wochenplan / zu Präsentationen
- Mündlich in einer Videokonferenz (ViKo)
- Über die Postbox von Antolin
- Telefonisch
- Audio schicken

Die für alle Beteiligten neuartige Form der Kommunikation und Kooperation und die damit verbundenen Regeln müssen erst eingeübt werden. Dies erfordert Vertrauen, Geduld und gegenseitige Wertschätzung. Gegenseitiges Feedback unter allen Beteiligten sowie ein konstruktiver Umgang mit Fehlern sind wichtige Gelingensbedingungen in der neuen Situation. Aufgrund der sich schnell ändernden Situationen wird dieses Konzept stets neu überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.